

Der Propeller

Das Mitgliedermagazin des MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.

03 / 2025



Immer aktuell
online lesen:
[service.mvb-berlin.de/
der-propeller](http://service.mvb-berlin.de/der-propeller)



Bild: Uwe Springborn, MCG

Dritte Sonderausgabe zum 70-jährigen Jubiläum

Impressum

Angaben gemäß §5 TMG:

MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.

Am Schlangengraben 9b

13597 Berlin

Im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Nr. VR 2496 Nz eingetragen.

Vertreten durch:

Klaus F. Fronmüller, Johannes Wawerek, Dr. Daniel Amkreutz

Tel. 030-54833086 / E-Mail: der-propeller@mvb-berlin.de

Redaktion (V.i.S.d.P. / §55 Abs.2 RStV):

Klaus F. Fronmüller, Johannes Wawerek, Dr. Daniel Amkreutz

Gestaltung: *Dr. Daniel Amkreutz, Antje Kuhmann*

Vorwort

Liebe Sportsfreunde und Sportsfreundinnen,

Hier ist sie nun mit etwas Verspätung: Die letzte Sonderausgabe zum 70sten Jubiläum des Motoryachtverband Berlin.

Das Jubiläumsjahr wurde mit einer grandiosen Gala abgeschlossen. Ein großes Dankeschön an unsere Ehrengäste Stephan Standfuß, Frank Dettmering, Thomas Haun, Detlef von Jagow und unsere Gäste für einen unvergesslichen Abend. Wie unvergesslich - das erfahrt ihr direkt auf der nächsten Seite.

Doch bevor wir auf die Sportsaison 2026 blicken, ist es auch an der Zeit, die Recherche der letzten siebzig Jahre abzuschließen. Wir schauen auf die „Aufreger-Themen“ aus den letzten Jahrzehnten, aber auch auf die Bootsmesse in Berlin, auf der der MVB ein regelmäßiger Aussteller war - und auch bis heute ist.

Antje Kuhrmann nimmt euch in dieser Ausgabe ebenfalls mit in die Geschichte. In ihrem dritten Teil betrachtet sie die beliebte Müggelseerunde aus einer historischen Perspektive. Apropos diese Ausgabe: Ab 2026 wir der Propeller zweimal im Jahr erscheinen, dafür in einem größeren Umfang.

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich bei den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern bedanken, die meiner Frau Kerstin und mir bei der Recherche der vergangenen Jahrzehnte halfen. Vielen Dank.

Was ist der schönste Abschluss eines Jubiläums? Natürlich eine Gratulation an eine besondere Person: nochmals herzlichen Glückwunsch lieber Hans-Joachim Gleffe zu Deiner Ernennung zum Ehren-Landesjugendleiter des Motoryachtverband Berlin e.V. Und ein großes Dankeschön im Namen des Verbands für dein Engagement in der Berliner Motorbootjugend von Anfang an.

Euer MVB-Vizepräsident

Dr. Daniel Amkreutz

Galaabend des MVB



Bilder: Uwe Springborn, MCG

Von Kerstin Amkreutz

Das Jubiläumsjahr des Motoryachtverband Berlin e.V. endete am 13. Dezember 2025 mit einer unvergesslichen Galaveranstaltung im nH-Hotel am Alexanderplatz. Hundert Gäste aus den Mitgliedsvereinen und besondere Ehrengäste aus Politik und Sport waren geladen.

Ab 18.00 Uhr trafen die ersten festlich gekleideten Gäste zum Gala-Abend ein und wurden herzlichst von den Präsidiumsmitgliedern des MVB empfangen. Die Platzierung an den Tischen sorgte für erste amüsierte Blicke und Kommentare, da die 10er Tische mit Namen aus unseren Revieren wie z.B. „Mollenzug“, „Alte Spree“ oder „Schildhorn“ versehen waren.

Bei einem Gläschen Begrüßungssekt wurden die ersten Gespräche in gelöster Fei-

erstimmung geführt und bereits viel gelacht. Schnell füllte sich der Vorraum mit Menschen und einem bunten Stimmengewirr. Einige Paare nutzten die Gelegenheit und machten sich selbst ein Erinnerungsfoto an einer aufgestellten Fotobox.

Kurz vor 19.00 Uhr öffneten sich die Flügeltüren und die Gäste betraten den Festsaal. Ihre Augen begannen zu glitzern, denn es bot sich ein Bild von zehn runden, festlich eingedeckten Banketttischen mit Kerzenleuchtern, einer kleinen Bühne mit großen roten MVB-Buchstaben, drei Leinwänden für die späteren Präsentationen und stimmungsvoll beleuchteten Wänden bei gedämpftem Kerzenlicht im Saal. Ein so prachtvoll gestalteter Rahmen für die 70-Jahr Feier des MVB hatten wohl die wenigsten erwartet. Als alle Anwesenden ihren Tisch

gefunden hatten, begrüßte Vizepräsident Dr. Daniel Amkreutz im Namen des MVB-Präsidiums die Gäste und dankte allen Anwesenden für ihre Verbundenheit mit unserem Verband. Darüber hinaus verwies er auf die wechselvolle Geschichte des motorisierten Wassersports in Berlin und auf die durchaus auch schwierigen Zeiten in der Vergangenheit unseres Verbandes. Die Ehrengäste wurden in kurzen Interviews vorgestellt. Besonders freute sich das aktuelle MVB-Präsidium über die Anwesenheit früherer Präsidenten und Präsidentinnen unseres Landesverbandes, vorneweg Frau Maya Plöger und Frau Karin Peisker-Wichert.

Herr Stephan Standfuß, sportpolitischer Sprecher der CDU, beglückwünschte den Motoryachtverband zu seinem 70jährigen Bestehen. Er betonte, wie wichtig das Miteinander auf dem Wasser ist und er sich für die Belange des motorisierten Wassersports einsetzt.

Der Präsident des DMYV, Frank Dettmering, riss in seinen Grußworten in groben Zügen die Historie des Verbandes ab und freute sich auf die nächsten 70 Jahre mit dem MVB.

Vom Landesruderverband Berlin war Präsident Thomas Haun vertreten, der eine Ehrenflagge seines Verbandes überreichte. Detlev von Jagow, Präsident des Landesverband Motorbootsport Brandenburg e.V., hob die Gemeinsamkeiten der beiden benachbarten Verbände hervor.

Anschließend übernahm Vizepräsident Klaus F. Fronmüller die Moderation des Abends. Mit Charme und Witz führte er in familiärer Atmosphäre durch die Veranstaltung, es war ungezwungen, unterhaltsam, sogar spannend und lehrreich. Eine mit Fotos und kurzen Filmsequenzen veranschaulichte Reise in die Vergangenheit, vom Beginn unseres Verbandes im Jahr 1955 bis in die nahe Zukunft, un-





terteilt in verschiedene Bereiche: die Gründungsversammlung, die neun Amtszeiten aller Präsidenten/innen, natürlich auch die Besonderheiten des Breiten-, Renn- & Jugendsports der Vergangenheit bis hin zu den aktuellen Entwicklungen der Verbandsarbeit. Zwischendurch gab es Pausen, in denen das fantastisch schmeckende drei Gänge Menü serviert wurde. Von einer kleinen Auswahl an verschiedenen Vorspeisen auf dem Tisch, zu einem vorab gewählten Hauptgang (z.B. Dorade, Lachs, Schweinelende oder ein vegetarisches Gericht) bis hin zu einem süßen Dessert als Abschluss. Überhaupt fehlte es an nichts: jederzeit kamen die aufmerksamen Kellner und füllten die Gläser nach, so dass niemand auf dem Trockenen sitzen musste.

Für den Abschluss des Gala-Abend war eine ganz besondere Ehrung vorgesehen: Hans-Joachim Gleffe wurde zum MVB-Ehrenjugendleiter ernannt und war sichtlich überrascht und gerührt. Die sehr persönliche Laudatio auf Hans hielt Vizepräsident Johannes Wawerek, der zunehmend mit seiner eigenen emotionalen Verfassung zu kämpfen hatte. Für Hans gab es tosenden Applaus der Gäste, welche sich in großer Anerkennung der Leistungen von Hans von ihren Sitzen erhoben.

Gegen 23 Uhr endete das kurzweilige Programm des Abends und alle Anwesenden stimmten am Vorabend des 3. Advent gemeinsam das Lied „Stille Nacht“ an.

Die anwesenden Vertreter der Mitgliedsvereine bekamen als Geschenk einen traditionellen Ehrenwimpel des Motoryachtverband Berlin überreicht: „70 Jahre Wasser gemeinsam erleben“ steht auf der Rückseite – ein schönes Motto, gerne auch für die nächsten 70 Jahre.



Hans-Joachim Gleffe bei der Ernennung zum MVB Ehrenjugendleiter im Rahmen der MVB Gala



Thomas Haun und Britta Oppelt überbrachten die Grüße des Ruderer des Landes Berlin an den Motoryachtverband Berlin e.V. - Wir danken herzlichst dafür!

„Dann übernehme ich das jetzt“

Peter Fehlberg

im Interview mit Daniel Amkreutz

Erstkontakt mit dem Wassersport

Daniel: Hallo Peter, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit genommen hast. Fangen wir vielleicht mal an, wie Du zum Wassersport gekommen bist? Man fängt ja erstmal mal an, bekommt Interesse und dann entwickelt sich etwas nach und nach. Irgendwann redet man im Verein oder Verband mit und möchte, dass es weitergeht.

Peter: Also um das Letzte als Erstes zu beantworten. Ich habe viel auch kritisiert, also nicht gemeckert, sondern kritisiert, wenn ich was gesehen habe, was nicht klappt. Nicht nur im Wassersport, sondern auch im beruflichen Leben. Ich war ja Polizeibeamter und da habe ich dann auch, wenn was mir nicht gepasst hat oder wenn ich irgendwie Regelungsbedarf sah, gesagt „Leute, das muss hier geändert werden.“ Und da war mal so ein Schlüsselerlebnis für mich. Mein damaliger Chef sagte zu mir: „Du übst ja hier viel Kritik - das ist ja auch okay, aber du kannst doch aus deiner Position nicht viel bewirken.“ Also habe ich an meiner Position gearbeitet. Das war damals für mich so ein Erlebnis. Es ist ja einfach zu meckern. Hilft aber nicht. Man muss es besser machen. Oder man muss welche haben, mit denen man es besser machen kann. Zum Wassersport bin ich über meinen Freundeskreis gekommen. Mein erstes Boot habe ich 1973 gekauft und fahre es bis heute. Als ich das Boot gekauft habe, war es anderthalb Jahre alt, von meinem Vorbesitzer, der hatte das direkt aus Holland geholt und wollte dann aufs Segeln umsteigen. Und dann hat er sich

hier den größten Segler, einen Zweimaster, in Berlin geholt, also noch zu Mauerzeiten.

Daniel: Und wo warst Du so unterwegs in den Jahren?

Peter: Als fernes Ziel bis nach Dänemark – zwei mal sogar. Holland wollte ich mal, aber das hat dann wieder nicht geklappt. Drei mal war ich auf der Ostsee unterwegs. Das war interessant, aber im Nachhinein betrachtet auch ein bisschen leichtsinnig. Ich habe nur eine Maschine mit 50 PS. Als ich in Dänemark lag, musste einmal meine damalige Freundin zurück zur Uni und naja, da war ein bisschen Zeitdruck. Wir mussten dann bei Windstärke 5 los. Richtig schöne hohe Wellen auf der Ostsee. Die Nordsee macht ja lange Wellen, aber die Ostsee hat kurze Wellen. Das ist dann mit dem Navigieren manchmal ganz schön schwierig. Also ich bin wie ein Segler gefahren, immer die Wellen geschnitten im Zickzack-Kurs. Irgendwann war es dann einfach zu heftig und wir haben in Bagenkop abgewettert. Am nächsten Tag war die Ostsee wieder spiegelglatt.

Ehrenämter

Daniel: Wir waren ja beim Wassersport und Ehrenamt. Wie ging es dann weiter?

Peter: Dazu fangen wir vielleicht mit dem ADAC und meiner Tätigkeit für ihn an. Ich bin ADAC-Mitglied seit 1970, mittlerweile also über 50 Jahre. Dort war ich ehrenamtlich Referent für Sportschiffahrt von 1988 bis 2013. Und so lange war ich auch Rennleiter, denn ich habe 1988 meine Rennleiterlizenz gemacht. Als Referent

für Sportschifffahrt beim ADAC hatte ich auch die Aufgabe den Rennsport zu begleiten oder die Veranstaltung zu machen. Naja und ich war dann auch Rennleiter bei den ganzen ADAC Rennen in Berlin und auch in Brandenburg in Summe bei ca. 60 Rennen. Ein Rennen werde ich nicht vergessen. 1995 haben wir ein Formel-1 Rennen in Brandenburg an der Havel gemacht. Und so viel Formel 1 hat es in Deutschland auch nicht gegeben. Eine beeindruckende Veranstaltung, die es auch nur einmal gab.

Daniel: Und wann bist Du mit dem MVB in Kontakt gekommen?

Peter: Es gibt ja den monatlichen Fahrer- ring der Rennfahrer. Dort bin ich als ADAC Referent ebenfalls gewesen. Hauptsächlich ging es dabei um Motoren, aber natürlich kam auch die Diskussion auf, wie der MVB den Rennsport besser unterstützen kann. So bin ich dazu gekommen.

Start im MVB

Daniel: Warum hast Du damals eigentlich für das Präsidium kandidiert?

Peter: Ja, weißt du, da war damals auch schon so eine Situation, das es nicht weiter zu gehen scheint und es keinen Vertreter dafür gibt. Dann kommen oftmals Kommentare wie „Ja - da müssen wir wieder sehen und dann müssen wir uns erstmal vertagen.“ Dann waren immer Hemmschuhe dabei. Darauf habe ich entschieden, dann übernehme ich das jetzt - damit es ein bisschen voran geht.

Daniel: Was war dein erstes Amt beim MVB?

Peter: Angefangen habe ich als Sportleiter für Rennsport. Und da habe ich als Präsident noch Ernst August Mattner erlebt. Mattner hat ja fast 30 Jahre lang als



Bild: Uwe Springborn, MCG

Peter Fehlberg am Galaabend des MVB

Präsident agiert. Also das ist ja wirklich eine ganze Epoche gewesen. Ob ich da schon in Amt und Würden war oder bereits vorher, bin ich mir nicht sicher, aber ich meine, dass ich da schon als Referent im MVB war. Und dann kam der Wechsel zu Ekkehard Plöger. Bei Ekkehard war ich definitiv Sportleiter für Rennsport.

Daniel: In einem ziemlich großen Präsidium mit damals noch 9 Mitgliedern.

Peter: Naja, also wir haben versucht, die Anzahl zu reduzieren, aber die Zusammenlegung von Positionen ist schwierig. Was gehört zusammen? Was nicht und so weiter. Zum Beispiel sollte ich dann auch noch Wasserski übernehmen. Aber das ging dann hin und her und her und hin. Zwischendurch hat der Wasserski-Verband gesagt, dass sie einen Kandidaten schicken, daraus ist dann aber nichts geworden und so weiter. Mit 9 Mitgliedern einen Konsens zu finden ist einfach

schwierig, oftmals wollte jeder sein Süppchen kochen. Manche haben dann so mit der Brechstange versucht, irgendwas zu machen. Es war also mehr oder weniger dann die Kraft des Amtes des Präsidenten ein Machtwort zu sprechen.

Daniel: Gab es in deiner Zeit ein besonderes Erlebnis mit den Präsidenten?

Peter: Bei Ekkehard Plöger haben wir die letzten Sitzungen bei ihm am Krankbett abgehalten. Er hat darauf bestanden, dass er weiterhin voll dabei ist. Wir sollten alle zu ihm kommen und das haben wir gemacht.

Daniel: Du hast ja unterschiedliche Aufgaben beim Verband wahrgenommen.

Peter: 2013 habe ich mich bei der Mitgliederversammlung aufgestellt und zum Vizepräsidenten wählen lassen, da sich kein Kandidat zur Verfügung stellte.

Daniel: Was hast Du aus Deiner Verbandsarbeit gelernt bzw. an Themen mitgenommen?

Peter: Generell kann ich das nicht sagen. Das müsste ich bei den einzelnen Präsidentinnen und Präsidenten festmachen.

Gründung des MYC Preußen

Daniel: Neben deinen Tätigkeiten als Referent für Sportschifffahrt beim ADAC und Referent Rennsport beim MVB, bist Du ja auch noch Vereinsgründer des Motoryachtclub Preußen. Wie kam es eigentlich dazu? Die Preußen sind ja extrem jung und Vereinsgründungen, gerade mit Wasserbezug sind extrem selten.

Peter: 2002 haben wir uns gegründet, am 12. April um genau zu sein, mit einigen Bootsfreunden und damals noch ohne

festes Grundstück. Bis dahin sind wir mal hier und mal da untergekommen. Wir haben auch ein Anfahren oder ein Abfahren organisiert. Das war dann so, dass die Boote, die so verteilt an manchen Stegen lagen, sich getroffen haben, einfach einmal auch hier am Krampnitzsee ein Päckchen gemacht und vom Päckchen aus unser Anfahren veranstaltet. Diese Zeit hat uns zusammengeschweißt, aber ohne Heim. Also ging die Suche nach Grundstücken mit Rückenwind vom ADAC los. Gleichzeitig gab es schon ein großes Interesse von weiteren Sportfreunden. Bis nach Werder haben wir geguckt. Überall. Und hier, dieses Grundstück in Alt-Gatow war ein Zufall, dass wir das rausgekriegt haben. Gottseidank habe ich hier mal in den Ferien gekellnert. Ich kannte aus dieser Zeit die ursprünglichen Eigentümer und wusste, dass diese das Gelände abgeben wollten.

Daniel: Kannst Du was zu dem Grundstück sagen?

Peter: Es war früher hier eine Umspannstation von Postkutschen und von Meldereitern zwischen den Garnisonsstädten Potsdam und Spandau. Deshalb die großen Türen, die waren für die Wagen. Und die kleinen Türen, die waren für die Boxen von den Pferden.

Daniel: Bis 2023 warst Du auch Vorsitzender der Preußen. Also 3 ehrenamtliche Tätigkeiten parallel. War das nicht etwas zu viel?

Peter: Also zunächst habe ich 2023 mit dem Vorsitz der Preußen aufgehört, weil ich ja immer für eine Verjüngung plädiert habe. Eigentlich wollte ich bereits früher das Amt niederlegen, aber es standen einige wichtige Themen für den Verein an, so dass ich noch ein Jahr länger gemacht habe. Ja bei den 3 Tätigkeiten - ob da die

eine oder andere mal drunter gelitten hat, kann ich mir schon vorstellen.

Ehrungen & Ausblick

Daniel: Allerdings sprechen ja auch deine Auszeichnungen eine klare Sprache. Kurz für die Leser: Du hast vom DMYV die Ehrennadeln in Bronze, Silber und Gold, vom MVB die Ehrennadel in Gold und in Sonderausführung 2022. Im gleichen Jahr vom ADAC Berlin-Brandenburg die Ewald-Kroth Medaille in der höchsten Ausführung mit Kranz in Gold und Brillant.

Daniel: Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Peter: Persönlich wünsche ich mir Gesundheit, Frieden und ein gedeihliches Zusammenleben. Für den Wassersport wünsche ich mir einvernehmliche Ergebnisse von allen Beteiligten (Behörden, Verbänden und Vereinen) für eine gedeihliche Zusammenarbeit und Zukunft.

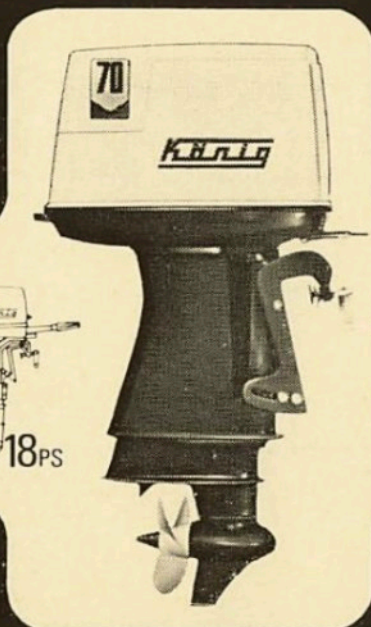
Vielen Dank!

Historische Anzeige (bitte nicht mehr anrufen ;-))

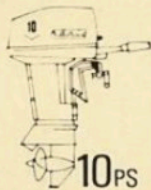
König

**Qualität
von
4 bis 70 PS**

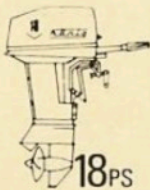
**Die große
König-
Garantie**



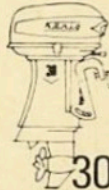
4 PS



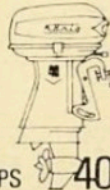
10 PS



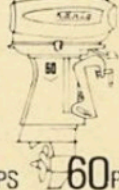
18 PS



30 PS



40 PS



60 PS

**Lieferung direkt ab Werk
o. ü. Ihren Fachhändler**

**Fordern Sie bitte unser
Informationsmaterial**

» KÖNIG-MOTORENBAU KG DIETER KÖNIG «

FRIEDRICH-OLBRICHT-DAMM 72 · 1000 BERLIN 13 · TEL.: (030) 3 94 30 71

Unter Druck entstehen Diamanten...

Teil 3 der MVB Geschichte



Bild: durch KI erstellt

Von Daniel & Kerstin Amkreutz

Und schon ist es soweit: Ihr lest den dritten und letzten Teil unserer Recherche und Rückblick auf die letzten sieben Jahre. Bisher haben wir den Verband für sich alleine betrachtet. Das ist für die Gründung des MVB und die sportlichen Aktivitäten ausreichend. Jetzt wollen wir uns aber mit der „Aussenwelt“ befassen und wie unser Verband in dieser Welt agierte. Wie bereits bei den vorherigen Ausgaben, ist eine vollständige Darstellung unmöglich. Wir haben daher auszugsweise einige Themen herausgesucht, die den Motorbootsport teilweise bis heute prägen.

Fangen wir nochmal von Vorne an. Es ist kurz vor Jahresende 1955 als vier Vereine die Initiative ergreifen und als letzten Fachverband für Wassersport den MVB gründen. Wie sie im Protokoll der Gründungsversammlung schreiben, „um den lange gehegten Wunsch einen Verband

zu gründen endlich Wirklichkeit werden zu lassen.“ Der Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg ist im Gange, im Oktober 1949 wurde der LSB (neu)gegründet und damit auch die Neuorganisation des Sports. Es finden sich in unseren Unterlagen auch Hinweise, dass die (Neu-)Gründung des Landessportbund Berlin die Errichtung des MVB beschleunigte. Die Nachkriegsjahre waren durch starke Einschränkungen geprägt, jedoch kam es seit den 1950er Jahren zu einer kontinuierlich steigenden Anzahl von Sportbooten und damit Vereinen, Breiten- und Rennsportveranstaltungen. Beispiele von Motorbootsportveranstaltungen und auch die Ausmaße dieser Veranstaltungen haben wir bereits in unserer letzten Ausgabe besprochen.

Die zunehmende Anzahl an Motorbooten führte spätestens seit Ende der 1960er Jahre zu Spannungen zwischen Bootsbesitzern und Teilen der Politik und Westberliner Bevölkerung. Einen ersten Höhe-

punkt - zumindest soweit wir durch Unterlagen belegen können - hatte diese Verstimmung in den frühen 1970er Jahren, als die damalige Regierung Klaus Schütz (SPD), konkret der damalige Senator für Bauwesen, Klaus Riebschläger, eine umfassende Überarbeitung der Berliner Schifffahrtsverordnung einführte (2. Verordnung zur Regelung der Schifffahrt auf den Gewässern in Berlin). Diese Verordnung sah unter anderem vor: 1. Einführung eines Fahrverbots für motorbetriebene Fahrzeuge nachts und an ausgewählten Wochenenden, Einführung einer

Registrierungspflicht und eines Führerscheins in Berlin. Damit sollte, nach Aussage des Senats, einer zunehmenden Lärmbelästigung entgegen gewirkt, der Umweltschutz verbessert und generell der Freizeitwert gesteigert werden. Zusätzlich gestützt auf den Wunsch der Berlinerinnen und Berliner. Tatsächlich wurde die öffentliche Debatte zwischen 1970 und 1974 vorwiegend emotional, teilweise konstruiert und teilweise durch Missgunst geprägt geführt, wie Zeitungsartikel aus der Zeit belegen, die wir im MVB Archiv fanden. Auch



Presse-MITTEILUNG

ALLGEMEINER DEUTSCHER AUTOMOBIL-CLUB · GAU BERLIN e.V.
1 BERLIN 31 · WILMERSDORF, BUNDESALLEE 29/30, ADAC-HAUS,

An die Lokal- und Sportredaktionen
der Berliner Tageszeitungen,
der Rundfunk- und Fernsehsender,
der Fachzeitschriften und Agenturen
und freie Mitarbeiter sowie Bildberichterstatter

mit der Bitte
um Kenntnisnahme

17. Mai 1973
Sekret./Ls/Kb

PRESSENOTIZ Nr. 17/1973

Sehr geehrte Damen und Herren !

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unseren Protest zum geplanten Fahrverbot für Motorboote in Berlin veröffentlichen würden. Selbstverständlich stehen wir jederzeit für Interviews zur Verfügung und bedanken uns im voraus für Ihre freundliche Unterstützung.

Mit besten Grüßen
A D A C Gau Berlin e.V.

Die Verlautbarung des Senats und der SPD-Fraktion nach der gestrigen Sitzung kommt für den ADAC keineswegs Überraschend. Mit großem Bedauern müssen wir erkennen, daß unsere zahlreichen Verhandlungen in den letzten Wochen und Monaten mit dem Senat und der SPD-Fraktion nicht dazu geführt haben, noch einmal die Beschlüsse bzw. Vorhaben auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen bzw. sich praxisnah zu informieren. Das beabsichtigte Nachtfahrverbot von 21 bis 5 Uhr in Verbindung mit einem neunstündigen Tagesfahrverbot an jedem 2. Wochenende würde es nicht einmal gestatten, innerhalb der erlaubten Fahrzeit von drei Stunden im Hinblick auf die notwendige Schleusung von Wannsee nach Tegel zu kommen oder umgekehrt. Mit einigem Verständnis würde man sich bestimmt hier auf eine zeitliche Begrenzung während der Mittagezeit einigen können, was auch für jeden Bürger unserer Stadt als ein einigermaßen vernünftiges Verlangen erkennbar wäre. In keinem Falle sind die geplanten Maßnahmen geeignet, den Freizeitwert in unserer Stadt heraufzusetzen.

Auszug aus einer Pressemitteilung des ADAC GAU Berlin zu den geplanten Fahrverboten für Motorboote vom 17. Mai 1973. Kurz vor der Einführung der Beschränkungen.

Anmerkung: Leider konnten wir die Stellungnahme des MVB nicht auffinden. Wir gehen aber von einem ähnlichen Wortlaut aus.

Quelle: MVB-Archiv

zeichnet eine Presseerklärung zur Bootsmesse 1969 nicht das Bild von an Motorbootständen protestierenden Besuchern, sondern zeugt von großem Interesse an den Wasserfahrzeugen. Gerade den motorisierten. Zur Einordnung: die erste Ölpreiskrise erreichte 1973 ihren Höhepunkt und sorgte für leere Autobahnen, autofreie Sonntage und weiteren Einschränkungen, daher ist nicht auszuschließen, dass ein scheinbar sorgloses Betreiben von Motorwassersport auf den wenigen Westberliner Gewässern negativ aufgenommen wurde.

Wie zu erwarten führte diese neue Verordnung und Berichterstattung zu scharfen Protest aus den Reihen der Motorboot-Eignern. Doch nicht nur aus dieser Gruppe regte sich starker Widerstand: Alle Wassersport treibenden Verbände lehnten in einer gemeinsamen Erklärung mit dem Landessportbund Berlin den Entwurf dieser 2. Verordnung ab, da Fahrverbote für Motorboote zu einer erhöhten Gefährdung führen wird.

Weiterer Protest kam vom Wirtschaftsverband Wassersport, der keinen Nutzen in einer Einschränkung des Motorbootverkehrs sah. Im Gegenteil argumentierte er, dass Verbote von Motorbooten zigtausenden Berlinerinnen und Berlinern ihre Freizeitbeschäftigung grundlos nimmt. Es gründete sich sogar eine bis in die 1980er Jahre aktive Bürgerinitiative von Anwohnern West-Berlins zum Protest gegen die Einschränkungen des Motorbootverkehrs.

Der damalige MVB Präsident Mattner war insbesondere um eine sachliche und zielgerichtete Diskussion bemüht und nutzte seine Kontakte zur Bürgerinitiative und zum ADAC, um sowohl ein Meinungsbild über die Stichhaltigkeit der von der Berliner Politik genannten Gründe für die Verbote sowie die Rechtmäßigkeit dieser Verordnung zu erhalten. Der uns vorliegende Schriftwechsel von Ernst-August Mattner mit Senat, Verbänden, Behörden und Vereinen umfasst alleine

zu diesem Thema fast 1000 Seiten. Alle mit der Schreibmaschine getippt. Große Unterstützung erhielt der Verband und die Bürgerinitiative Oberhavel-Tegelersee durch ein vom ADAC beauftragtes Rechtsgutachten der Freien Universität Berlin zu den geplanten Verboten, welches äußerst schwere Bedenken über die Rechtmäßigkeit der Einschränkungen beinhaltet. Die Gutachter sehen in der geplanten Neureglung gleich 4 gravierende Rechtsverstöße: 1. Fehlende Ermächtigung des Landes Berlin, da es sich teilweise um Bundeswasserstraßen handelt. 2. Unvereinbarkeit mit dem damaligen Binnenschiffahrtsgesetz. 3. Verstoß gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, da die Nutzung von Wasserflächen sowie die Nutzung von Motorbooten ein Hauptfreiheitsrecht ist. 4. Unklare Zuständigkeit des Senators für Bauwesen. Da es sich bei einigen dieser Punkte um mögliche Verstöße gegen das Grundgesetz handelt, berichtete der Tagesspiegel im April 1973 auch über schwerwiegende juristische Bedenken gegen Fahrverbote. Zur Einordnung: Es geht nicht um generelle Fahrverbote, wie sie teilweise gefordert wurden, sondern „lediglich“ um Verbote an einigen Wochenenden, die bereits zu diesen schweren rechtlichen Bedenken führten. Dennoch ist leider zu berichten, dass die Verbote eingeführt wurden. Pressemitteilungen des zuständigen Senats belegen, dass sich die überwältigende Mehrheit der Motorbootssportler auch an die Verbote - trotz der dargestellten Bedenken - hielten. Tatsächlich hatten diese Beschränkungen sehr lange Bestand in Berlin. Endgültig aufgehoben wurden sämtliche Beschränkungen erst 1994 durch das Schifffahrtsobergericht.

Während von den Fahrverboten die Motorwassersportler betroffen waren, folgte 2016 ein noch weitreichender Einschnitt und dieses mal für Motor- und Segelboote gleichermaßen. Vorausgegangen war 2013 die Beschwerde einer Person, dass an einer gemeinschaftlichen Steganlage ein Hausboot - kein fremdes Boot, son-

dem Eigentum eines Mitglieds der Steganlagengemeinschaft - anliegt und dies nicht im Sinne der Steganlage ist. Die Person beschwerte sich darüber, dass das Hausboot den Gesamteindruck der Steganlage und den Blick in die Natur beeinträchtigt. Im gleichen Jahr musste die Steganlagengenehmigung verlängert werden und in der behördlichen Verlängerung fand sich die Auflage, dass an der Steganlage keine Hausboote liegen dürfen, Vor-Kopf-Liegen unzulässig sei und die maximale Höhe der Boote 4m betragen darf. Kurzum, die Steganlagengemeinschaft erhob Widerspruch, einem

Mitarbeiter der Behörde fiel auf, dass die Steganlage für den Wassersport gedacht ist und ein Hausboot zum Wohnen ... die Gemeinschaft klagte letztendlich gegen die Auflagen und merkte an, dass „Hausboot“ ein unbestimmter Begriff sei und schon waren sie da: Generelle Übernachtungsverbote für alle Berliner Sportboote. Erst 2020 konnte ein direkt betroffener Verein erfolgreich gegen die frühere Entscheidung des Verwaltungsgericht klagen. 2020 bringt uns dann zum letzten großen Einschränkungsthema: „Corona“. Dieses mal hatte es wirklich alle getroffen, was für den Verband bleibt, ist eine



MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V.
Geschäftsstelle Schulzendorfer Straße 31 - 13467 Berlin-Hermsdorf
Email geschaeftsstelle@mvb-berlin.de
Internet www.mvb-berlin.de

Mitteilungen aus dem Präsidium



Aktuell ! Aktuell ! Aktuell ! Aktuell !

Existenz aller Vereine in Gefahr ?

Das Bezirksamt Berlin-Spandau nimmt ein Urteil des Berliner Verwaltungsgerichts vom 28. Juni 2016 (VG 10 K 336.16) zum Anlass, bei Anträgen auf Verlängerung bzw. Neuantrag von Bootsteganlagen, die Nutzung dessen auf „Parkplatzniveau von PKW's“ zu beschränken. Mit anderen Worten, die Lieger dürfen künftig nicht mehr mit Strom und Wasser versorgt werden. Auch dürfen aus „Artenschutzgründen“ die Stege nicht mehr beleuchtet werden! Auch soll das Übernachten auf allen Sportbooten mit Kajüte untersagt werden.

Bei dieser Maßgabe beruft sich das Bezirksamt auf eine Senatsinitiative, die die Möglichkeit solcher Beschränkungen nach deren Auffassung vorgibt.

Aktuell ist ein Spandauer Verein bereits davon betroffen. Sollte die Ansicht der Politik Schule machen und womöglich sich auf alle Bezirke ausweiten, würde dies der KO-Schlag gegen alle gemeinnützigen Vereine und kommerzielle oder private Stege.

Der Motoryachtverband Berlin wird alles versuchen, um diese massiven Einschnitte und Beeinträchtigungen zu verhindern.

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten!

Informationsschreiben des MVB zu einer weitreichenden Entscheidung des Berliner Verwaltungsgericht zur Nutzung von Steganlagen. Quelle: MVB-Archiv

Senatsverwaltung für Inneres und Sport Der Staatssekretär



Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Klosterstr. 47 10179 Berlin

info@lsb-berlin.de
info@lrsvberlin.de
info@berliner-segler-verband.de
geschaeftsstelle@kanuverbandberlin.de
praesident@mvb-berlin.de

Geschäftszeichen (bitte angeben)

IV A 11 -22

Bearbeiter/in: Cornelia Haase

Dienstgebäude Berlin-Mitte

Klosterstraße 47, 10179 Berlin

Zimmer 2105

Telefon +49 30 90223 2963

Vermittlung +49 30 90223 - 0

Intern 9223 2963

PC-Fax +49 30 9028 4598

E-Mail Cornelia.Haase@

SenInnDS.berlin.de

Elektronische Zugangseröffnung gemäß

§ 3a Abs. 1 VwVfG

poststelle@seninnds.berlin.de

Internet www.berlin.de/sen/inneres

29.04.2021



Hinweise zum Wassersport Bundesrechtliche Neuregelung des § 28b IfSG

Sehr geehrte Damen und Herren,

vom Motoryachtverband Berlin e. V. sind einige Fragen aus dem Bereich des Wassersports im Zusammenhang mit den Corona-Vorschriften an mich herangetragen worden, die ich zum Anlass nehmen möchte, Sie über die seit meinem letzten Schreiben vom 11.03.2021 veränderte Rechtslage zu informieren.

Nachdem der Bund das vierte Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite vom 22.04.2021 (BGBl. S. 802) beschlossen und damit das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz – IfSG) vom 20.07.2000 (BGBl. S. 1045) geändert hat, ist vorrangig die bundesrechtliche Regelung des § 28b IfSG zu beachten.

Dies bedeutet für die Sportausübung folgendes:

Überschreitet in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt an drei aufeinander folgenden Tagen die durch das Robert Koch-Institut veröffentlichte Anzahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 je 100 000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen (Sieben-Tage-Inzidenz) den Schwellenwert von 100, so gilt dort ab dem übernächsten Tag gemäß § 28b Absatz 1 Nr. 6 IfSG, dass die Sportausübung im Breiten-, Freizeit- und Amateursportbereich nur in Form von

U-Bahnlinie 2, Klosterstraße
mit kurzem Fußweg:
U-Bahnlinie 8, Jannowitzbrücke
S-Bahnlinien 5, 7, 9, 75 Jannowitzbrücke
Bus-Linien M 48, 248



Eingang über
Tordurchfahrt
Pierchalsstraße

Zahlungen bitte bargeldlos an die Landeshauptkasse Berlin

Bankverbindungen

Postbank Berlin

Kontonummer 58100

IBAN DE4710010010000058100

Bankleitzahl 10010010

BIC PBKDE333

Landesbank Berlin

Kontonummer 0990007600

IBAN DE25100500000990007600

Bankleitzahl 100 500 00

BIC BELADE33XXX

Bundesbank Filiale Berlin

Kontonummer 10001520

IBAN DE53100000000010001520

Bankleitzahl 100 000 00

BIC BARKDE331100

vollständige Umstellung auf digitale Medien, um handlungsfähig zu bleiben. Zum Datenaustausch, für Sitzungen oder zur Kommunikation mit den Vereinen, die teilweise erstmalig in dieser Zeit eine E-Mail Adresse eingerichtet haben. Die Information 2020 lautete: Es wird nichts stattfinden. Ab Mitte 2020 war die Hauptbeschäftigung im Verband die regelmäßigen Änderungen der „Berliner SARS-CoV-2 Infektionsschutzverordnung“ zu lesen, zusammenzufassen und an die Vereine zu kommunizieren, ob mittlerweile das Gelände wieder betreten werden darf, ob Arbeiten an den Booten zulässig sind und so weiter und die besondere Benachteiligung der Wassersportvereine im Vergleich zu privaten Marinas zu beseitigen (private Marinas durften Boote slippen - Vereine nicht).

Wechseln wir aber zum Abschluss die Stimmung und schauen noch auf eine andere Aktivität, die der MVB regelmäßig durchgeführt hat, um seine Fachkenntnisse, Sport und Ansichten zu verbreiten und vor allem um die Besucher vom Wassersport zu begeistern: Die Bootsmesse in Berlin. In den 1960er/70er Jahren noch als Internationale Boots- und Freizeitschau Berlin bekannt. Um einen Eindruck zu geben, hier einige Zitate aus der Pressemitteilung von 1969: „Die Vorfreude auf den Sportsommer 1969 beherrschte vom 15. bis 23. März die Ausstellungshallen am Funkturm. In diesen neun Tagen kamen 134.500 Besucher [...] Die Besucherzahl übertraf damit die des Vorjahres um 10%.“ und zu der Bootsausstellung „Unter den 604 ausgestellten Booten waren die Motorboote mit 249 in der Überzahl. Bemerkenswert gewachsen ist das Angebot der Kunststoffboote. ... Neukonstruktionen und bewährte Fabrikate stießen dabei auf das besondere Interesse der Ausstellungsbesucher, das sich auf in den entsprechenden Verkäufen niederschlug... eine zufrieden stellende Nachfrage bestand weiterhin nach Schlauchbooten, die für Berliner Gewässer in zunehmendem Maße interessant werden.“ Kurze Zusammenfassung bis hier: Die



Oben: Titel eines alten Flyers der damaligen Boots- und Freizeitschau. Mitte/unten: Bilder DMJV/MVB Messestand (Zeitraum etwa 1975 - 1985) - Quelle: MVB-Archiv, Hans-Joachim Gleffe

Bootsmesse 1969 verzeichnete fast die dreifache Besucherzahl als heute (2025: 55.000), dauerte 9 Tage an (2025: 4 Tage) und es gab über 600 Boote zu besichtigen. Das Interesse an Booten war groß und der kommerzielle Erfolg spiegelte sich in entsprechenden Verkäufen wider. 1970 werden entsprechend noch mehr Boote zu sehen sein. Vorsichtig formuliert ist es nicht verwunderlich, wenn die neuen (Motor-)Bootsbesitzer lautstark protestieren, wenn 3 Jahre später Fahrverbote erlassen werden sollen. Jedenfalls ist der MVB bis heute ein regelmäßiger Gast auf der Bootsmesse. Wobei neue Veranstaltungsformate, bei denen die Besucher den Wassersport im Element erleben können, immer wichtiger werden.

Damit sind wir am Ende unserer kurzen Recherche zu den letzten 70 Jahren angekommen. Wir könnten natürlich noch viele weitere Dinge genauer besprechen, die Einrichtung der Trainingsstrecken in Gatow und Grünau, die Arbeit der vielen Präsidiumsmitglieder in den Jahren, das Thema Röhricht, welches viele Unsicherheiten mit sich bringt und uns bis heute verfolgt und so weiter, aber irgendwann muss auch eine Jubiläumsreihe einen Schlusstrich ziehen und dieser erfolgt genau jetzt.

Also vielen Dank für euer Interesse und auf die nächsten Jahre !



Die Messestände des MVB 2021 (oben) und 2024 (unten)

Saison 2026

Stand: 10.10.2025

Datum	Veranstaltung	Verein	Wertungslauf für		
			BZM HV	BZM DS	BM
02.- 03.05.2026	Anfahren Havel-Revier	MYCT			
09.05.2026	Anfahren Dahme-Spree Revier	MCO			
06.06.2026	Spreepokal	MWSC1190			
13.06.2026	Orientierungsregatta	MYCP			
20.06.2026	Blaues Band von Grünau	MC Grünau			
26.-28.06.2026	Wassersportfest Grünau	MVB			
04.07.2026	Stern von Berlin	MVB			
29.08.2026	Köpenicker Pokal	SGH/MBCW			
05.09.2026	Nachtpokal	MYCP			
12.09.2026	Oberhavelpokal	W11			
19.09.2026	Lichterfahrt	MC Grünau			
26.09.2026	Sportschiffergottesdienst	MVB			
03.10.2026	Abfahren Dahme-Spree-Revier	WF Grünau			
10.-11.10.2026	Abfahren Havel-Revier	W11			

Legende:

BZM HV: Bezirksmeisterschaft Havel-Revier
BZM DS: Bezirksmeisterschaft Dahme-Spree-Revier
BM: Berliner Meisterschaft

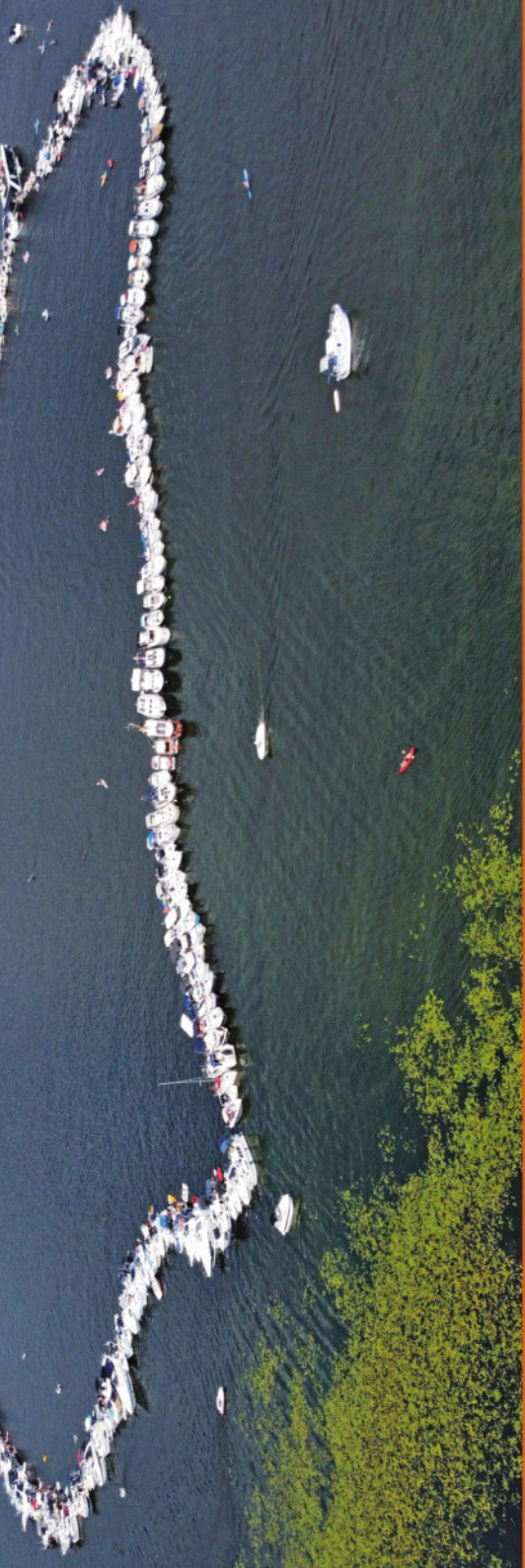


DEUTSCHER
MOTOR-YACHTVERBAND



4. JULI SKIPPER-TREFF VON BERLIN 2026





DEUTSCHLANDS GRÖSSTER ANKERKREIS AM 4. JULI 2026 WASSER GEMEINSAM ERLEBEN

MITMACHEN UND EINEN TAG VOLLER SPASS ERLEBEN!

ANMELDUNG: [STERN.MVB-BERLIN.DE](https://stern.mvb-berlin.de)



VIELE GRÜSSE AUS DER BERLINER SCHWEIZ

Die „Große Umfahrt“ historisch betrachtet

Im dritten Teil unserer **Propeller-Serie** „Die Dahme und die Spree – Schwestern der Mark Brandenburg“ zeigen wir zehn Gründe die „Große Umfahrt“ im Süd-Osten Berlins auch landseitig zu erkunden



VON ANTJE KUHRMANN
(MC-OBERSPREE 1912. E.V.)

Die „Große Umfahrt“ beginnt und endet in Köpenick und führt uns entlang der Seenkette und durch die Kanäle rund um Köpenick, Schmöckwitz und Zeuthen. Diese beliebte Tour für Tagesausflügler dauert bei gemütlicher Fahrt etwa fünf bis sechs Stunden.

Wir sind diese Umfahrt schon oft gefahren, doch bei meinen Recherchen für den dritten Teil der Propeller-Serie bin ich auf viele historische Orte und Begebenheiten gestoßen, die mir bisher völlig unbekannt waren. Für unsere nächste „Große Umfahrt“ plane ich daher mehr Zeit ein. Gemeinsam mit dem Hund möchte ich unter anderem die „Berliner Schweiz“ sowie die Gegend um Müggelheim und den Crossinsee erkunden und einfach mal verweilen.

Schon Theodor Fontane beschreibt in seinem Werk „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ die Seenlandschaft um Köpenick mit einer liebevollen und detaillierten Beobachtungsgabe. Er hebt die malerische Schönheit der Wasserlandschaft hervor, die von zahlreichen Seen und Kanälen geprägt ist und sich harmonisch in die Natur einfügt. Fontane betont die ruhige, idyllische Atmosphäre, die durch die Wasserflächen und die umliegende Natur entsteht, und vermittelt so ein Bild von einer friedlichen, fast märchenhaften Landschaft. Seine Beschreibungen zeichnen sich durch eine lebendige Sprache aus, die die Schönheit und den Charme der Seenlandschaft um Köpenick eindrucksvoll einfängt.

1

Grüsse aus der Berliner Schweiz
(gezeichnet von) dem Zwiebusch u.
den Gosenen Bergen m. Schillerwarte
Berg, Herrn, Köpenick, Inh. Carl Grubert,
Köpenick, Erkner 08

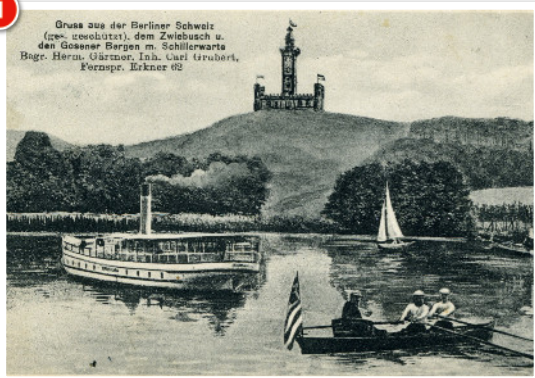
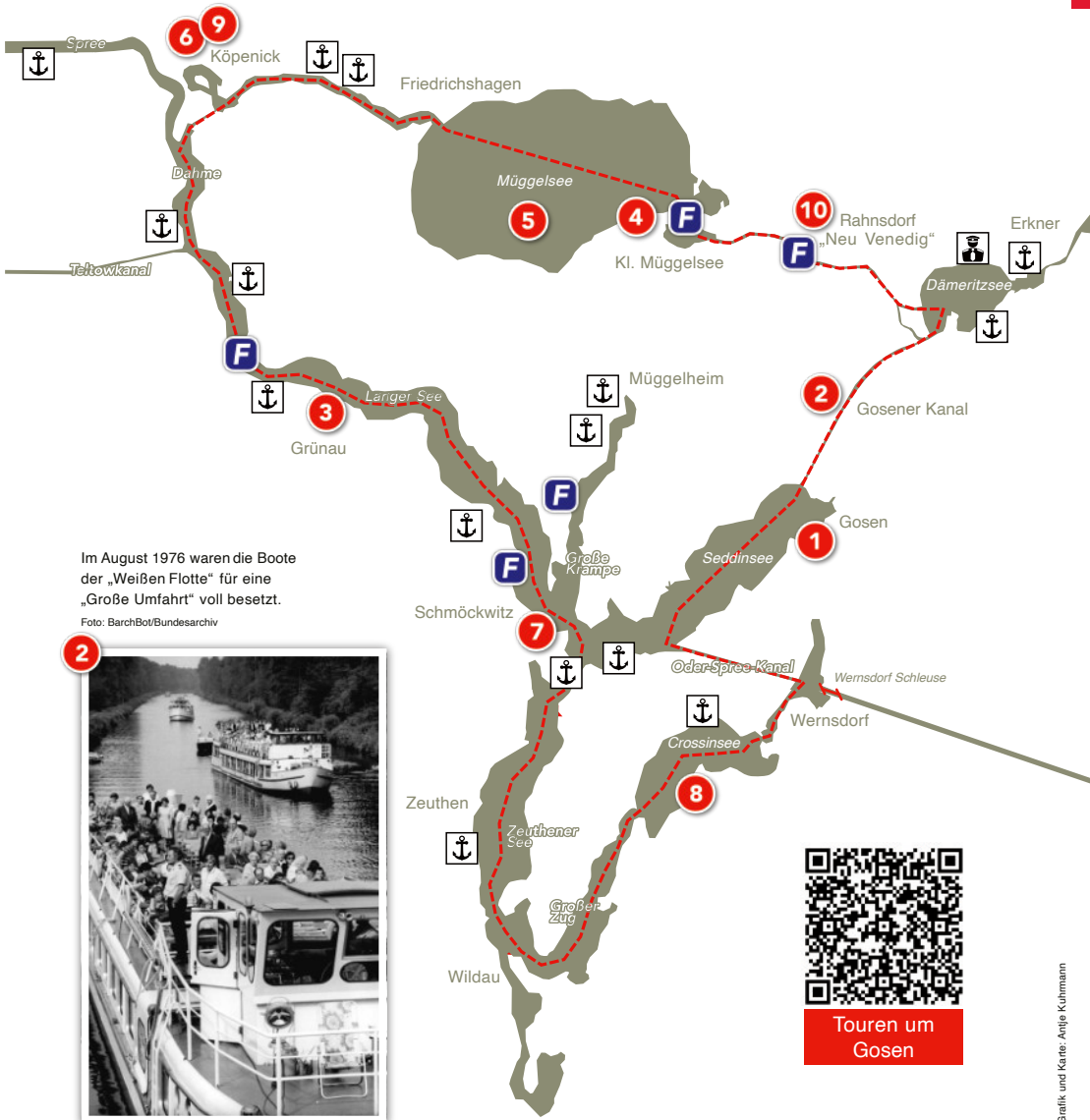


Foto: CuratorOfThePast

DIE BERLINERSCHWEIZ im Südosten Berlins bei Gosen ist eine hügelige, naturreiche Landschaft mit Wäldern und schönen Ausblicken, ideal zum Wandern und Radfahren. 1905 wurde dort die „Schillerwarte“ eröffnet, die 1906 einen Aussichtsturm erhielt. Nach Kriegsbeschädigungen und Verfall wurde das Gelände in den 1970er Jahren vom DDR-Ministerium genutzt. Später diente es als Schulstandort für DDR-Spione. Nach der Wende wurde das Gelände mehrfach umgenutzt, zuletzt erwarb die PaascheAG 2007 die Immobilie und entwickelt sie heute zu einem hochwertigen Wohnort.



Im August 1976 waren die Boote der „Weißen Flotte“ für eine „Große Umfahrt“ voll besetzt.

Foto: BarchBot/Bundesarchiv



Touren um
Gosen

Grafik und Karte: Anja Kuhnmann

DER GOSENERKANAL ist eine 2,8 km lange Wasserstraße, die den Seddinsee mit dem Dämeritzsee verbindet und Teil der Bundeswasserstraße ist. Er gehört zur Spree-Oder-Wasserstraße und ist für den Schiffsverkehr der Klasse III zugelassen. Der Kanal wurde in den 1930er Jahren gebaut, um die Entfernung zwischen Industriegebieten zu verkürzen, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Regattastrecke in Berlin-Grünau während der Olympischen

Spiele 1936 zu umgehen. Er ist tief genug für Plauer-Maß-Schiffe, wurde 1993 erweitert und hat die Neue Fahlenbergbrücke, die die Goserener Landstraße überquert. Der Kanal verläuft parallel zum „Goserener Graben“, der nur von kleinen Sportbooten genutzt werden darf. Die Planung für den Kanal begann bereits 1872, die Bauarbeiten wurden jedoch erst in den 1930er Jahren abgeschlossen.

DIE REGATTASTRECKE BERLIN-GRÜNAU im Süd-osten Berlins wurde Ende des 19. Jahrhunderts angelegt und war Austragungsort der Wassersportwettbewerbe bei den Olympischen Spielen 1936. Am 27. Juni 1880 fand hier die erste offizielle Segelregatta statt. Mit sechs Bahnen für Rudern und neun für

Kanusport ist sie die älteste noch genutzte Sportstätte Berlins. Es finden heute noch regelmäßige Regatten, Kanupolo, Drachenboot- und Motorbootrennen statt, auch wenn die Strecke heute nicht mehr den internationalen Standards entspricht.

3



Beim Meisterschaftsrudern der DDR 1950 gab es spannende Kämpfe.

Foto: Leonprimer/Bundesarchiv

Mädchen vom Empor Leipzig bei den DDR-Rudermeisterschaften 1957, prüfen ihre Chancen im Nachwuchsbestenkampf gegen TSC Oberschöneweide-SC Einheit Berlin.

Foto: BarchBot/Bundesarchiv



An einem Sonntag im August 1949 starten bei der Grünauer Segelwoche Segelboote aller Klassen bei schönstem Sonnenschein, aber leider mit zu wenig Wind.

Foto: BarchBot/Bundesarchiv

4

DER ARBEITERZELTPLATZ „KUHLE WAMPE“ am Müggelsee wurde im Jahr 1913 eingerichtet und diente als Erholungsort für Arbeiter und ihre Familien. Er bot eine einfache, aber beliebte Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und die Natur zu genießen. Der Zeltplatz war Teil einer Bewegung, die soziale und kulturelle Angebote für die Arbeiterklasse förderte und so zur Verbesserung ihrer Lebensqualität beitrug. Mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus in den 1930er Jahren änderte sich die Situation erheblich. Die nationalsozialistische Regierung nutzte solche Orte auch für Propagandazwecke und kontrollierte die Freizeitaktivitäten der Bevölkerung stärker. Nach der Machtübernahme wurden viele soziale Bewegungen eingeschränkt oder aufgelöst, und die Be-

deutung des Zeltplatzes als Ort der freien Erholung wurde zunehmend eingeschränkt. Heute erinnert der Ort an die Geschichte der Arbeiterbewegung und zeigt, wie sich die gesellschaftlichen Verhältnisse im Laufe der Zeit verändert haben.



Das Schild: Arbeiterzeltplatz „Kuhle Wampe“ 1913 bis 1935, am südlichen Ufer des Müggelsees in Berlin. Hier wurden Szenen für den Film „Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?“ gedreht.

Foto: Krank-Header

Ein Bad im Müggelsee gehört 1949 auch zum Ausflug ins Grüne.

Foto: BarchBot/Bundesarchiv



Blick von der „Bürgerbräu-Gartenterrasse“ auf die „Do X“ im Mai/Juni 1932.

Foto: Wilhelm Röder, Frankfurt



Touren um den
Müggelsee

5

DIE DO X, das berühmte Großflugzeug aus den 1920er Jahren, landete 1932 auch auf dem Müggelsee in Berlin. Dieses außergewöhnliche Flugzeug, bekannt als das größte „Doppeldeckerflugzeug“ der Welt, wurde von der Deutschen Luft-Reederei betrieben und war ein Symbol für den Fortschritt und die Innovation in der Luftfahrt. Die Landung auf dem Müggelsee war ein beeindruckendes Ereignis, da das Flugzeug auf dem Wasser landete und dort auch wieder startete.

Solche Wasserlandungen waren für die „Do X“ typisch, da sie speziell für den Einsatz auf Wasserflächen gebaut wurde. Die Landung auf dem Müggelsee zeigte die Vielseitigkeit und die technische Raffinesse dieses einzigartigen Flugzeugs. Heute erinnert eine Gedenktafel an die Landung der „Do X“ auf dem Müggelsee und an die spannende Geschichte dieses beeindruckenden Flugzeugs, das einst die Lüfte eroberte und für Aufsehen sorgte.

6

IN DER BLUTWOCHE IN KÖPENICK im Jahr 1933, kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten, kam es in Köpenick zu einer gewalttätigen Ereignisreihe, die als „Blutwoche“ bekannt ist. Dabei wurden politische Gegner, vor allem Kommunisten und Sozialdemokraten, brutal verfolgt und verhaftet. Die Blutwoche war Teil der ersten repressiven Maßnahmen des NS-Regimes, um ihre Macht zu festigen und oppositionelle Gruppen zu unterdrücken bei der mindestens 23 Menschen starben. Die Ereignisse in Köpenick spiegeln die dunkle Anfangsphase der NS-Diktatur wider. Noch heute erinnert die Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche an die Ereignisse.



Die Gedenktafel zur Köpenicker Blutwoche in der Puchanstraße 12 in Berlin-Köpenick

Foto: OTFW, Berlin



Touren rund um
den Seddinsee

Die Berliner Wassersportler verlebten
Pfingsten 1957 in Schmöckwitz am
Gasthaus zur Palme.

Foto: Erich Zühlsdorf/Bundesarchiv



7

DAS GASTHAUS ZUR PALME Schmöckwitz ist ein historisches Dorf im Südosten Berlins, das bereits im 13. Jahrhundert erwähnt wurde. Ursprünglich war es eine landwirtschaftliche Siedlung, die eng mit Fischerei und Wasserwirtschaft verbunden war. Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Dorf zu einem beliebten Erholungsort, der seine ruhige Atmosphäre und den Charme bewahrt hat. Das Gasthaus gibt es heute leider nicht mehr.

DER GROSSEZUG ist eine Seenlandschaft bei Zeuthen, die heute vor allem für ihre natürliche Schönheit und Wassersportmöglichkeiten bekannt ist. Früher war die Region vor allem landwirtschaftlich geprägt, doch im 20. Jahrhundert wurde sie zunehmend als Erholungsgebiet genutzt.

DER ZIEGENHALS ist eine historische Siedlung im Südosten Berlins, die bereits im 13. Jahrhundert erwähnt wird. Ursprünglich war Ziegenhals ein wichtiger Ort für die Landwirtschaft und den Handel, später entwickelte sich die Gegend zu einem beliebten Naherholungsgebiet. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich Ziegenhals zu einem ruhigen Ort mit einer Mischung aus Natur und historischen Gebäuden entwickelt.

DER CROSSINSEE ist ein weiterer See in der Region, der ebenfalls eine lange Geschichte hat. Ursprünglich war er Teil eines größeren Wasser- und Flussnetzwerks, das für die Landwirtschaft und den Transport genutzt wurde.

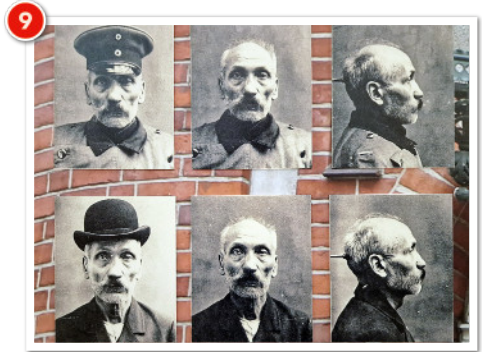


8

Sporthaus Ziegenhals am Crossinsee (Anlegestelle)

Foto: Paul Altmann/gemeinfrei

ALS HAUPTMANN VON KÖPENICK schlüpfte 1906 ein Mann namens Wilhelm Voigt in die Rolle eines Hauptmanns und überzeugte eine Gruppe von Soldaten, ihm zu folgen. Er nahm die Stadtverwaltung von Köpenick in Beschlag, um eine vermeintliche Beförderung zu erzwingen. Die Geschichte zeigt, wie Humor und Einfallsreichtum manchmal mehr bewirken können als Macht. In der Straße Freiheit in Köpenick gibt es tatsächlich eine Zelle, die man besuchen kann. Sie erinnert an die Geschichte und die Geschichte des Gefängnisses, das früher dort existierte. Es ist ein interessanter Ort, um mehr über die Geschichte der Stadt und die berühmte Geschichte des Hauptmanns von Köpenick zu erfahren.



Polizeifotos von Friedrich Wilhelm Voigt, dem "Hauptmann von Köpenick"

Foto: Anagoria

DIE RUDER-FÄHRE PAULE (F 24) in Rahnsdorf Berlin hat eine interessante Geschichte, die eng mit der Entwicklung der Region verbunden ist. Sie wurde ursprünglich genutzt, um die Bewohner und Besucher zwischen den Ufern des Müggelsees zu verbinden, insbesondere in Zeiten, als Brücken noch nicht so ausgebaut waren. Die Fähre ist nach einem kleinen Boot benannt, das früher in der Gegend im Einsatz war. Über die Jahre hinweg hat sie sich zu einem wichtigen Bestandteil des lokalen Verkehrs und der Freizeitgestaltung entwickelt. Heute ist die Fähre nicht nur eine praktische Verbindung, sondern auch ein Stück regionaler Geschichte, das die Tradition des Wassertransports in Berlin widerspiegelt.

10



Touren rund um
Rahnsdorf und
Müggelheim



Die Fähre
Paule III
zwischen
Rahnsdorf und
Müggelheim
überquert mit
Muskelfraft die
Müggelspre

Foto: Fridolin

DIE GROSSEKRAMPE / MÜGGEHEIM ist eine historische Fischersiedlung, der vor allem für seine Bedeutung im Wasserverkehr und der Fischerei bekannt ist. Ursprünglich war die Krampe ein wichtiger Anlaufpunkt für Fischer und Wasserschiffer, die hier ihre Boote lagerten und ihre Fänge verarbeiteten. Der Name „Krampe“ stammt wahrscheinlich von einem alten Begriff für eine Fischfangstelle oder einen Hafen. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert war die „Große Krampe“ ein lebendiger Ort mit Fischereibetrieben, Bootshäusern und kleinen Läden. Mit der Zeit, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, änderte sich die Nutzung des Gebietes, und es wurde mehr zu einem Erholungsort. Heute ist die „Große Krampe“ bei Schmöckwitz vor allem für ihre maritime Atmosphäre und die Nähe zur Natur bekannt. Sie ist ein beliebter Ort für Wassersportler, Angler und Naturliebhaber.

Das Mitgliedermagazin des MOTORYACHTVERBAND BERLIN e.V. erscheint ab 2026 zweimal pro Jahr, dafür mit einem größeren Umfang. Die Ausgaben erscheinen jeweils

nach dem Anfahren und nach dem Abfahren.

Themenvorschläge nehmen wir jederzeit per eMail an der-propeller@mvb-berlin.de entgegen. Habt ihr schon einen eigenen Artikel oder Reisebericht im Kopf oder schon fertig? Schickt ihn ebenfalls einfach an der-propeller@mvb-berlin.de

Feedback - egal welcher Art, ist jederzeit willkommen. Auch Leserbriefe veröffentlichen wir sehr gerne. Schickt dazu einfach eine eMail an die oben genannte Adresse.

Bis zur nächsten Ausgabe!